

Frühling an der Neiße

In wenigen Tagen ist es endlich so weit: Die Stadt Guben feiert vom 5. bis 7. Juni ihr alljährliches Frühlingsfest, das auch 2015 wieder einen großen Erfolg verspricht.

So erwartet die Besucher der Veranstaltung an drei Tagen ein buntes Programm, das von Kultur über Sport bis hin zu Musik und Spaß wirklich alles bietet, was das Frühlingsherz begehrt. Ob geschäftiges Markttreiben, gemütlicher Trödelmarkt, verschiedene Shows, Buchpräsentationen, Auftritte von Schlagerstars und Coverbands oder das mittlerweile schon legendäre Entenrennen – von Freitagmittag bis Sonntagabend haben die Organisatoren ein Programm auf die Beine gestellt, das Jung und Alt begeistern und garantiert für ausgelassene Stimmung sorgen wird (siehe Seite 8).

Bunte Attraktionen

Während regionale Händler und Aussteller ihre facettenreiche Ware anbieten, warten mit verschiedenen Fahrgeschäften, zahlreichen Verköstigungsständen, gemütlichen Bierbänken und der Bühne am Gubener Dreieck gleich mehrere Attraktionen auf die Gäste. Auf letzterer präsentieren sich jeweils ab nachmittags unterschiedliche Künstler, die dem Publikum so richtig einheizen. Natürlich haben die Verantwortlichen auch die jüngsten Gäste nicht vergessen und für Sonntag ein tolles Programm un-



Das Frühlingsfest lockt jährlich viele Gubener und Gäste auf den Festplatz. Das Gubener Entenrennen macht sowohl kleinen als auch großen Kindern Spaß.

Fotos (2): Stadt Guben

ter anderem mit Musik, Zauberei, Artistik und Clownerie organisiert. Absolutes Highlight für alle kleinen (und großen) Kinder ist das an diesem Tag mittlerweile zum 11. Mal stattfindende Gubener Entenrennen auf der Egelneiß. Interessierte Teilnehmer können die Renn-Enten im Vorfeld für 3 Euro erwerben und müssen diese für die Startanmeldung nur wieder an einer der Verkaufsstellen abgeben. Erledigen die einen

das direkt nach dem Kauf, nehmen viele ihre Ente erst einmal mit nach Hause, um sie für das Rennen etwas aufzuhübschen und zu dekorieren. Am Renntag selbst werden die „Gummitiere“ noch bis 14.30 Uhr angenommen, bevor sie pünktlich um 15 Uhr gleichzeitig ins Wasser gekippt werden und um die Wette schwimmen. Den glücklichen Besitzern der schnellsten Renn-Enten winken großartige Preise.

Übrigens: In den vergangenen Jahren fand parallel zum Frühlingsfest ein Stadtfest auf der polnischen Seite in Gubin statt. Dieses wird nun eine Woche später veranstaltet (13./14. Juni), sodass die Gubener und Gubiner in den Genuss von gleich zwei Festwochenenden direkt hintereinander kommen.

Die Stadtwerke Zeitung wünscht viel Spaß!

Editorial

Ein Dankeschön zum Abschied



Als nach der Wende der große Trend zur Bildung von Stadtwerken aufkam, hat sicher so Mancher gelächelt und an die Rückkehr an Kleinstaaterei gedacht. War man es doch gewöhnt, dass die Versorger bisher in großen Dimensionen (Kombinaten) existent waren. Wir haben es den Landsleuten westlich der Elbe nachgemacht. Das Experiment ist gelungen, weil es um die Nähe zum Kunden geht. Der Versorger vor Ort ist, nach wie vor, die bessere Alternative zum anonymen Internetlieferanten.

Die Energieversorgung Guben GmbH ist ein gutes Beispiel dafür. Seit Mai 1996 durfte ich als Mitglied des Energieversorger-Teams meinen Teil zur großen Aufgabe beitragen. Die Sparten Fernwärme/Dampf und Gas waren nunmehr die Arbeitsfelder, auf denen ich mich tummeln durfte. Die mit der Zeit gesammelte Erfahrung sowie strukturelle und personelle Veränderungen brachten es mit sich, dass mir nach zehn Jahren die Leitung des Netzbereiches Fernwärme/Gas anvertraut wurde, die ich bis heute inne habe. Rekonstruktionen, Neubau, aber leider auch Anlagenrückbau prägten diese Zeit. So wurden, entsprechend den finanziellen Möglichkeiten, Versorgungsleitungen im Fernwärme- und Gasbereich möglichst nah dem Bedarf angepasst. Das alles hätte nicht realisiert werden können, wenn ich nicht fachkompetente und erfahrene Mitstreiter an meiner Seite gehabt hätte. All jenen sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt. Für mich waren es schöne 19 Jahre, die ich als Mitarbeiter der EVG erleben durfte. Ich bin mir aber sicher, dass die nun aktive Belegschaft den Versorgungsauftrag weiterhin sehr ernst nimmt und wünsche allen viel Erfolg.

Erwin Romankiewicz,
Technischer Leiter
Gas/Fernwärme

Packt die Badehose ein ... Die Freibad-Saison in Guben ist eröffnet!

Die Sonne lacht immer länger vom Himmel – und mit den steigenden Temperaturen wächst natürlich auch die Lust auf ein erfrischendes Bad im kühlen Nass. Nun hat die Zeit des Wartens ein Ende, denn das Gubener Freibad an der Friedrich-Engels-Straße öffnet nach langen Wintermonaten am 1. Juni endlich wieder seine Tore, um voraussichtlich bis in den September hinein Badespaß pur für die ganze Familie zu bieten. Und dabei kommt wirklich jeder auf seine Kosten: Während die Sportlichen ihre Bahnen schwimmen und andere sich auf der großen Wasserrutsche



Der Badespaß hat wieder begonnen.

Foto: Stadt Guben

vergnügen, können die Kleinen sicher im Nichtschwimmer-Becken herumplanschen. Und nicht nur das: Auch neben dem Wasser finden Besucher jeden Alters mit Vol-

leyballfeld, Spielplatz, Liegewiese sowie gastronomischer Betreuung genau das passende Angebot für ein paar freie Stunden an der frischen Luft. Auch Lust bekommen, ein

paar Runden zu schwimmen? Dann schnell die Badehose eingepackt und nichts wie ab zum Gubener Freibad! Hier noch ein kleiner Tipp für alle jungen Eltern: Am 29. Juni findet im Freibad ein großes Fest für Kinder im Kita-Alter sowie für Schüler ab sieben Jahren statt. Für die „ganz kleinen“ bis Dreijährigen wird außerdem zwei Tage später das Bambini-Fest gefeiert. Weitere Infos unter Tel.: 03561 3570

Öffnungszeiten des Freibades (gelten ab 22 Grad):

Mo – Fr: 13 – 19 Uhr
Sa + So: 10 – 19 Uhr

Arbeitgeber Stadtwerke: Zuhause sein, Tariflohn, Aufstiegschancen

Die Brandenburger Stadtwerke sind professionell und modern geführte Unternehmen, die sich – wie ihre privaten Mitbewerber – in einem liberalisierten Energiemarkt behaupten müssen. Oftmals sind bei den kommunalen Dienstleistern zur Daseinsvorsorge nur wenige Dutzend Mitarbeiter angestellt. Viele von ihnen kommen direkt aus der Region und finden bei ihrem Arbeitgeber Bedingungen, um die sie andere beneiden. Viele Auszubildende werden in den Stadtwerken gezielt auf Positionen nach erfolgreichem Abschluss vorbereitet. Sie gehören zu begehrten Fachkräften der Branche. Stadtwerke als Arbeitgeber – drei Kolleginnen und Kollegen berichten darüber aus erster Hand:



Mit der Führungsposition im Visier



Susanne Gebhardt

stieß auf das attraktive Lehr-Angebot der Stadtwerke Prenzlau in der Tagespresse: Bachelor-Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL) als duales Studium. Top – das war genau ihr Berufswunsch! Die heute 30-Jährige fand bei dem kommunalen Versorger ab 2004 jedoch mehr als erhofft. Nach Abschluss des Studiums bot sich die Chance auf eine Festanstellung, inkl. Aufstiegsmöglichkeiten. Dieses Ziel setzte bei der gebürtigen Prenzlauerin eine zusätzliche Portion Motivation frei, sich richtig ins Zeug zu legen.

Nach erfolgreichem Studienabschluss stieg Susanne Gebhardt als Controllerin im Unternehmen ein. Das Lernen war damit nicht beendet. 2010 belegte sie als eine der ersten an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) den berufsbegleitenden Masterstudiengang Kommunalwirtschaft. Bestens gerüstet konnte sie dann – tatsächlich! – Ende 2013 die kaufmännische Leitung der Stadtwerke Prenzlau übernehmen. Und ist sehr glücklich. Sie lobt die Vielseitigkeit ihrer Arbeit, das angenehme, nahezu familiäre Betriebsklima und das Glück, in der Uckermark bleiben zu können. Plötzlich Chefin ihrer früheren Ausbilder und Kollegen zu sein, sei nie ein Problem gewesen.

Foto: Frank Arndt

Ausbildung + Studium = Leitungsposition

Melanie Meister

merkte in ihrem ersten Lehrjahr zur Kauffrau für Bürokommunikation in einem Call Center schnell: Hier stimmen die Anforderungen einfach nicht! Wie gut, dass ihre Familie eine Ausschreibung der Stadtwerke Premnitz in der Zeitung entdeckte. Die heute 31-Jährige wechselte und fand ab 2004 ein kommunales Unternehmen vor, das sie fordert und fördert. Kaum waren die Abschlussprüfungen der Lehre absolviert, schrieb sie sich – ausgestattet mit einem Stipendium der IHK – für ein duales BWL-Diplomstudium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Potsdam (VWA) ein. Bei den Stadtwerken arbeitete sie parallel im Bereich Netzmanagement und war auch für Bilanzierung und die wachsende Marktkommunikation als Folge der Liberalisierung des Energiemarktes zuständig. Wie schon während der Ausbildung blieb ihr auch der technische Bereich nicht verborgen. Ein Vorteil eines kleinen Unternehmens! Als Melanie Meister 2012 aus der Elternzeit zurückkehrt, wurde sie wegen Ihrem Töchterchen nicht etwa „geschont“. Im Gegenteil. Sie übernahm die kaufmännische Leitung des Unternehmens und freut sich – nach wie vor – über eine abwechslungsreiche Arbeit mit direktem Kundenkontakt. Nicht zu vergessen der kurze Arbeitsweg, der mehr Zeit mit der Familie erlaubt.

Foto: SPREE-PR/Kaiser



Beste Pferde aus eigenem Stall

Helmut Preuße

leitet nicht nur selbst die Geschicke eines Stadtwerkes – und zwar das 146-köpfige Team des Unternehmensverbundes in Schwedt/Oder –, er steht darüber hinaus an der Spitze der Landesgruppe Berlin-Brandenburg



des Verbandes kommunaler Unternehmen. Deren Mitglieder sind oft der größte Arbeitgeber vor Ort und der wichtigste Auftraggeber fürs örtliche Handwerk. 2014 blieben rund 84,7 % der Aufträge in der jeweiligen Region und sorgten ganzjährig für Arbeit. Im regionalen VKU-Zweig der Interessenorganisation sind 57 kommunalwirtschaftliche Unternehmen mit insgesamt 16.142 Mitarbeitern vertreten. Diese sind – jeder für sich – bestausgebildete Fachleute für Energie, Wasser/Abwasser oder Abfallbeseitigung. Jedes Jahr bilden Stadtwerke in Brandenburg rund 550 Schulabgängerinnen und Schulabgänger in 27 technischen wie kaufmännischen Berufen aus. Neben den zukunftsweisenden Herausforderungen etwa der Energiewende geht es in der VKU-Landesgruppe Berlin-Brandenburg auch um die Interessen der Mitarbeiter. Langfristige Personalplanung und verlässliches Personalmanagement sind von immenser Bedeutung. Mit attraktiven (tariftreuen!) Arbeitsbedingungen soll sichergestellt werden, dass auch in Zukunft gilt: Die besten Pferde kommen aus dem eigenen Stall!

Foto: SPREE-PR/Petsch

+ + + Energie-Notizen + + + Energie-Notizen + + + Energie-Notizen + + + Energie-Notizen + + +

2014 niedrigster Energieverbrauch

Die milde Witterung hat 2014 für einen deutlichen Rückgang des Energieverbrauchs in Deutschland gesorgt. Ein von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen vorgelegter Bericht bestätigt: Der inländische Energieverbrauch sank gegenüber 2013 um 4,7 Prozent auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung 1990. Beim Erdgasverbrauch – ein Minus von fast 13 Prozent – machten sich die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Temperaturen während der Heizperiode deutlich bemerkbar. Der Jahresbericht der AG Energiebilanzen ist eine wichtige Daten- und Arbeitsgrundlage für das von der Bundesregierung beschlossene Monitoring zur Energiewende.

Gewerbe will Erdgasautos

Erdgasfahrzeuge gehören nach wie vor zu den beliebtesten alternativen Antriebsarten in Deutschland. 2014 wurden laut Statistik des Kraftfahrtbundesamtes insgesamt mehr als 9.100 Pkw und Nutzfahrzeuge mit Erdgasantrieb neu zugelassen. Beliebtestes Erdgasauto ist nach Angaben von erdgas mobil der VW eco up!, von dem knapp 2.000 Stück verkauft wurden. Es folgen der Skoda Octavia, der VW Golf TGI und der Audi A3 g-tron. Vor allem Unternehmen setzen auf den umweltschonenden Erdgasantrieb. Die Statistik zeigt, dass zwei von drei Erdgasfahrzeugen im Gewerbe zugelassen werden.

Fördertopf-Finder im Internet

Wer energiesparende Heizungstechnik einbauen, erneuerbare Energien nutzen, die Fenster modernisieren bzw. Dach, Fassade oder Kellerdecke dämmen will, findet geeignete Fördertöpfe mithilfe einer Postleitzahlen-Suche auf www.die-hauswende.de. Dort können Infos über bundesweite und regionale Programme recherchiert werden. Zinsgünstige Kredite (auch mit Tilgungszuschüssen) oder Investitionszuschüsse stellt z. B. die staatliche Förderbank KfW über das Programm „Energieeffizient Sanieren“ bereit. Die Nutzung erneuerbarer Energien zur Warmwasserbereitung oder zum Heizen fördert auch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).



Teil 2: Kaupen N°6 in Lehde: Schmaus aus der Spreewaldküche

Von A wie Altdöbener See bis Z wie Zeuthener See – Brandenburg ist das seenreichste deutsche Bundesland. Und auch die Liste der Flüsse, Fließe und Kanäle summiert sich auf eine stattliche Zahl – mit Spree, Havel, Oder und Neiße an der Spitze. An all diesen Gewässern und

Wasserstraßen fühlt sich der Märker seit jeher besonders wohl. Und genießt hier mit allen Sinnen. In einer Serie wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die schönsten Lokale am Wasser vorstellen. Dafür wandern wir einmal im Uhrzeigersinn durch unser Bundesland.



Seit 1996 gibt es das gemütliche Gasthaus „Kaupen N°6“ in Lehde. Das ursprüngliche Bauernhaus entstand im 19. Jahrhundert.

Wer sich aus dem hektischen Alltag zurückziehen will – und sei es auch „nur“ eine Mahlzeit lang – der ist in Lehde bestens aufgehoben. Natur, Wasser und Ruhe sind die geschätzten Qualitäten an diesem viel besuchten märkischen Urlaubs- und Ausflugsort. Und nicht nur Augen und Ohren entspannen sich in dieser Umgebung, auch für jeden Gaumen findet sich hier ein Schmaus. Etwa beim Ehepaar Koal im „Kaupen N° 6“, das für sein schmackhaftes Angebot und seinen hervorragenden Service auch 2014/2015 wieder mit dem Siegel „Brandenburger Gastlichkeit“ bedacht wurde.

Auf ihrer Speisekarte heißt es: „Die Spreewaldküche lebt von regionalen Produkten (Gurken, Meerrettich, Kürbis, Leinöl, Fisch, Sauerkraut ...) und traditionellen Rezepten unserer Heimat.“ Und so erwartet Sie etwa – falls gemocht – eine Spreewälder Fischsuppe, gekocht aus

einem Weißfischfond mit Bier. Ihr Hauptgericht wählen Sie „Aus der Pellkartoffel-ecke“, „Aus Wald, Weide und Stall“ oder in besonderer Vielfalt „Aus dem Wasser“. Eine feine Kinderspeisekarte verführt die jüngsten Besucher mit ihren Lieblingsspeise unter lustigen Namen. So heißen Nudeln mit Bolognese-Soße hier „Wütende Schlangen“.

➔ **Kaupen N° 6**
03222 Lübbenau OT Lehde
Montag Ruhetag
www.kaupen6.de

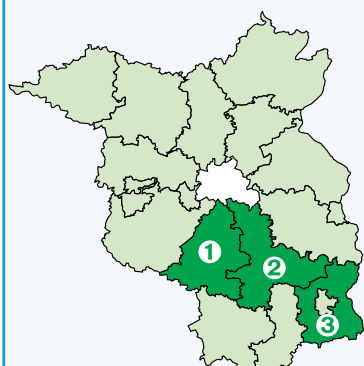
Falls das Wetter eine Freiluft-Mahlzeit nicht zulässt, kann drinnen zwischen einem Gastraum mit 45 (Bild re. oben) und einem Dachgeschoss mit weiteren 40 Plätzen gewählt werden. Die Intimität des Obergeschosses wissen Gruppen zu schätzen.

Fotos (4): SPREE-PR/Petsch



Unser Check

Lage: am Spreefließ, traumhaft ruhig und grün
Platzwahl: Gastraum und Sommergarten (Terrasse)
Ausblick: der blühende Spreewald
Plätze: innen 95, Terrasse 100
Deko: urig, gemütlich, traditionell
Menu: viele Klassiker, raffinierte Fischgerichte
Preise: Hauptgerichte zwischen 7,50 und 17,00 EUR
Spezialität: Lübbenauer Bier
Parken: Ortseingang Lehde
Strom&Gas: Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau



❶ **Teltow-Fläming**
➔ Fischrestaurant
„Wildpark am Mellensee“
Am Mellensee, Am Wildpark 5
www.restaurant-wildpark.de

➔ Hotel & Restaurant
„Weisser Schwan“
Zossen,
Bahnhofstraße 12
www.hotel-weisser-schwan.de

Auch hier genießen Sie am Wasser!

❷ **Dahme-Spree**
➔ „Residenz am Motzener See“
Mittenwalde, Töpchiner Str. 4
www.hotel-residenz-motzen.de

➔ Fährhaus Dolgenbrodt
Heidesee, Dahme Ufer 6
www.fahrhaus-dolgenbrodt.de

➔ „Strandcafé“, Lübben,
Ernst-von-Houwald-Damm 16
www.strandhaus-spreewald.de

➔ „Kartoffelnest“, Lübbenau OT
Hindenberg, Seestr. 1
www.spreewaldcamping.de

❸ **Spree Neiße**
➔ Hotel & Restaurant
„Karpfenschänke“
Pinnow, Am Pinnower See 3
www.karpfenschancke.de

➔ „Maustmühle“
Teichland OT Maust, Mühle 3
www.maustmuehle.de

Kurzer Draht



**Energieversorgung
Guben GmbH**
Gasstraße 11
03172 Guben

Netzbetrieb Gas/Fernwärme:
Tel.: 03561 5081-60

Netzbetrieb Strom:
Tel.: 03561 5081-64

Vertrieb:
Tel.: 03561 508162

Kundenbetreuung:
Tel.: 03561 5081-53
oder 03561 5081-54

Geschäftszeiten:
Mo, Mi und Do: 7.30–16 Uhr
Di: 7.30–18 Uhr
Fr: 7.30–14 Uhr

E-Mail: info@ev-guben.de
Internet: www.ev-guben.de

bei Störungen
rund um die Uhr:
Gas + Fernwärme 03561 508111
Strom 03561 508110



**Städtische Werke Guben
GmbH**
Forster Straße 66
03172 Guben

Tel.: 03561 2419
Fax: 03561 548429
info@stadtwerke-guben.de

bei Störungen
rund um die Uhr:
Tel.: 03561 5480979

**Straßenbeleuchtung /
Straßenreinigung**
Tel.: 03561 5480974

Technischer Bereich:
Tel.: 03561 5480975

**Geographisches
Informationssystem:**
Tel.: 03561 684221

**Öffentlich geförderte
Beschäftigung:**
Tel.: 03561 5480418

Geschäftszeiten:
Mo–Do 8.00–16.00 Uhr
Fr 8.00–13.00 Uhr

„Da wird einem nie langweilig!“

Edmund „Eddi“ Fetteke verabschiedet sich

„Wir haben schon so manche Stunde länger gemacht“, scherzt Edmund Fetteke, wenn er über seine Arbeit bei der Energieversorgung Guben (EVG) spricht, „wir arbeiten, bis das Problem behoben ist“.

„Problem“ – das bedeutet in Fettekes Aufgabenbereich meist einen Bruch in einem der Rohre, die Gubens Wohngebiete mit Fernwärme versorgen. Wenn erst einmal kochend heißes Wasser in den Sandboden sickert, muss das Loch möglichst schnell gefunden – und natürlich gestopft werden. „Wir sind dafür da, dass die Leute im Winter nicht frieren“, bringt Fetteke seinen Job auf den Punkt. Im Allgemeinen, so der langjährige EVG-Mitarbeiter, haben er und seine Kollegen das Netz aber gut im Griff. Große Störungen gibt es eigentlich nie. Edmund Fetteke, gelernter Elektromonteur, ist bereits seit 1978. 2001 besuchte er in Dresden eine Schulung zum Vorarbeiter und verantwortet seither ein vierköpfiges Team im Bereich Fernwärme: „Die Stimmung unter den Kollegen muss passen – immerhin ist unsere Arbeit ja nicht ganz ungefährlich“, erklärt er und



Eddi Fetteke freut sich schon auf seine Freizeit mit Kindern, Haus und Garten.

freut sich, dass er über die Jahre auch einige junge Kollegen formen konnte. Zu Beginn seiner Tätigkeit erlebte Fetteke, wie die Fernwärmeleitungen in Guben verlegt wurden. Heute ist er dabei, wenn erste Teile der Anlagen zurückgebaut werden – nicht zuletzt aufgrund der demoskopischen Entwicklung. Ende Mai geht Edmund Fetteke in Altersteilzeit. Die dann entstehende freie Zeit hat er allerdings schon verplant: „Ich habe Haus und Garten und Kinder – da wird einem nie langweilig.“ Auch seinem Hobby, dem Angeln, will er verstärkt nachgehen.

Jugendliche sammeln erste Berufserfahrungen



Auch von den großen SWG-Fahrzeugen waren die Schüler fasziniert.

Im Rahmen des 13. Zukunftstages für Mädchen und Jungen im Land Brandenburg hatten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis zehn am 23. April die Gelegenheit, in das vielfältige Berufsleben hineinzuschnuppern.

Auch die SWG beteiligten sich an dem Aktionstag und ermöglichten den drei Jugendlichen Leon Jeremy Lehmann, Jan Krüger (7. Klasse, Europaschule) und Dominic Jänsch (9. Klasse, Gymnasium) einen un-

vergesslichen Tag mit spannenden Erlebnissen in den Fachbereichen „Technischer Bereich“, „Grafisches Informationssystem“ und „Öffentlich geförderte Beschäftigung“. In einem Abschlussgespräch äußerten sich die Schüler sehr emotional und zufrieden über das Erlebte. Besonders beeindruckt waren die Heranwachsenden darüber, dass sie so viel Interessantes über die SWG erfahren und den Mitarbeitern bei der Ausübung ihrer Arbeit aktiv über die Schulter schauen durften.

Stromsparen fängt bei der Beleuchtung an

Es ist kaum mehr als Nostalgie, wenn wir die altbekannte Glühlampe vermissen. Ein simpler Kostenvergleich lässt das anderthalb Jahrhunderte alte Leuchtmittel im wahrsten Sinne des Wortes alt aussehen. LED, Energiesparlampen oder Halogenlampen ziehen in Effizienz und Lebensdauer locker an der Glühlampe vorbei.

Seit 2009 nimmt die Europäische Union Glühlampen Stück für Stück vom Markt – wegen ihrer geringen Effizienz. Die EU-Ökodesign-Richtlinie schreibt vor, dass auch

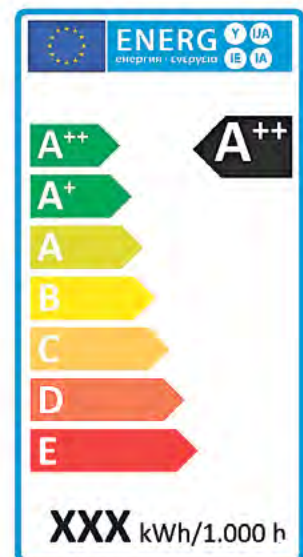
Lampen Mindeststandards der Energieeffizienz erfüllen müssen, wenn sie in Europa verkauft werden. Bedenken Sie: Beleuchtung macht rund 10–15 Prozent der Stromkosten in Ihrem Haushalt aus. Wo immer häufig viel Licht benötigt wird, sind Energiesparlampen und LEDs die zeitgemäße Alternative. Die Halogenlampe als Ersatz einer Glühlampe spart deutlich weniger Strom, bietet aber besonders warmes Licht. Dem Design-Geschmack unserer Zeit werden alle drei Lampen mit einer großen Vielfalt an Formen und Farben immer besser gerecht.

Wie hell soll es bei Ihnen werden?

Helligkeit in Lumen	Leuchtdiode (LED)	Energiesparlampe	Halogenlampe	Glühlampe
1.300		20 W		100 W
1.100	17 W		70 W	
900	11 W	15 W	53 W	75 W
700		11 W	42 W	60 W
500	9 W			40 W
300	6 W	7 W		25 W
100	3 W	5 W	28 W	15 W

Die Farbtemperatur wird auf den Verpackungen in Kelvin angegeben. Liegt der Wert unter 3.300 können Sie von einer gemütlichen Lichtfärbung ausgehen. Zwischen 3.300 und 5.300 Kelvin ist es ein neutralweißer Ton und über 5.300 ein Tageslichtweiß, das eher eine sachliche Arbeitsatmosphäre verstrahlt.

Bitte entsorgen Sie ausgediente Leuchten niemals im Glas-Recyclingcontainer; sie gehören in den Hausmüll. Leuchtstofflampen (auch LED) müssen zum Wertstoffhof!



EU-Label

Die Verpackung und sämtliche Beilagen müssen das Energieeffizienz-Label einer Lampe enthalten. A++ bedeutet einen sehr niedrigen, D einen sehr hohen Stromverbrauch. 1 Energieeffizienzklasse der Lampe 2 Stromverbrauch in Kilowattstunden bei 1.000 Stunden Nutzung



LED

Stromersparnis gegenüber vergleichbarer Glühlampe 80%
Brenndauer 15.000 Stunden
Einsatzort innen und außen
Glühlampenersatz? ja, bis 75 Watt
Glühlampenfassungen verfügbar ja, groß (E27) und klein (E14)
Steckfassungen verfügbar ja
Dimmbar? siehe Packung
Preis ab 5 EUR



Energiesparlampe

Stromersparnis gegenüber vergleichbarer Glühlampe 80%
Brenndauer 6–15.000 Stunden
Einsatzort innen und außen
Glühlampenersatz? ja
Glühlampenfassungen verfügbar ja, groß (E27) und klein (E14)
Steckfassungen verfügbar ja
Dimmbar? siehe Packung
Preis ab 3 EUR



Halogenlampe

Stromersparnis gegenüber vergleichbarer Glühlampe 20–30 %
Brenndauer ca. 2.000 Stunden
Einsatzort eher innen
Glühlampenersatz? nein
Glühlampenfassungen verfügbar ja
Steckfassungen verfügbar ja
Dimmbar? siehe Packung
Preis ab 3 EUR

Fotos(3): Phillips

Gasflämmchen

Energie zum Anfassen

„Veränderung im Allgemeinen, lässt Manchem Manches neu erscheinen. Auch wenn die Glut manchmal nur glimmt; die Handlung wird durchs Ziel bestimmt. Doch meistens ist es aber so, dass Altes brennt mit neuem Stroh.“

Liebe Leserinnen und Leser, als die Macher der Gubener Stadtwerke Zeitung der Meinung waren, dass es künftig eine Rubrik geben sollte, in der Licht in manch Dunkel gebracht wird, Ungereimtheiten

beleuchtet und die stets einen hellen Schein auf Gefahren und Stolpersteine wirft, die die Freiheiten in der neuen Welt der Energieversorgung mit sich bringen, nahm sich ein talentbehäfteter Schreiberling damals der Sache an. Das Gasflämmchen Max wurde erfunden und sollte, gewissermaßen als Pseudonym, künftig als Sprachrohr fungieren. Doch wie soll das gehen? Die Erfindung bestand lediglich aus Buchstaben. Also nicht wirklich ein Blickfang oder etwas, woran man sich sofort wieder



Das Gasflämmchen als Stoffpuppe.

erinnert. Kreative Köpfe eines sehr guten ansässigen Werbeunternehmens nahmen sich der Sache an. Und siehe da, das optische Gasflämmchen Max, wie es seitdem in der Zeitung präsent ist, war geboren. In diesem Jahr (ich habe in der letzten Ausgabe darüber berichtet) avancierte der Blickfang zum Kalendermaskottchen. Und nun gibt es eine weitere Steigerung. Das Gasflämmchen Max wird demnächst als Stofffigur auf die Welt kommen. Damit erreicht das Thema „Energieversorgung“ endlich auch jenen Kundenkreis, der einmal unsere als Zukunft werden könnte. Doch bis

dahin präsentieren wir unseren Kleinen mit dem Gasflämmchen Max gewissermaßen Energie zum Anfassen. „Energie aus einer Hand, vom Versorger, der bekannt.“ Das war und ist unsere Prämisse. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute, morgen und für alle Zeit immer ausreichend Kilowattstunden, die in Ihrem Heim für wohlige Wärme, das nötige Licht und für genügend Energie zur Bereitung leckerer Speisen sorgen.

Freundlichst,
Ihr Gasflämmchen Max

Wir brauchen eine Zeitangabe

Aufgrund der von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel geplanten neuen Klimaschutzabgabe droht dem Lausitzer Braunkohlerevier das frühere Aus. Wir sprachen mit dem Bundestagsabgeordneten für die Region, Dr. Klaus Peter Schulze, über die möglichen Folgen, die auch in Guben zu spüren sein könnten.

Bitte beschreiben Sie uns aus Ihrer Sicht die Bedeutung der Braunkohleförderung für die Lausitz!

Das Lausitzer Revier, in dem jährlich etwa 62 Millionen Tonnen Kohle gefördert werden, ist das zweitgrößte in Deutschland. Unser Landkreis Spree-Neiße ist mit den Kraftwerken Schwarze Pumpe, Jänschwalde, aber auch mit den Kohleveredlungsanlagen im Industriepark Schwarze Pumpe sozusagen das Energiezentrum des Landes Brandenburg. Die Bedeutung der Braunkohle als Wirtschaftsfaktor und als Arbeitsplatzfaktor ist hier daher immens. Besonders wenn man bedenkt, dass es trotz 25 Jahre währenden Strukturwandels nicht gelungen ist, nachhaltig größere Industrie-Unternehmen in der Region anzusiedeln. Was ist schon seit 1990 an Industrie in der Lausitz dazugekommen? Da wäre der Windanlagenbauer Vestas, durch den rund 600 neue Arbeitsplätze entstanden sind; das ist zudem die Papierfabrik in Schwarze Pumpe, die zurzeit 500 Mitarbeiter hat; und dann sind es ein paar kleine Unternehmen, die aber nie in der Lage waren, den Arbeitsplatzabbau von über 70.000 im Vergleich zum Jahr 1990 abzufangen. Und deshalb macht es mir ganz große Sorgen, wenn es jetzt Bestrebungen gibt, so schnell wie möglich aus der Braunkohle auszusteigen.

Welche direkten Folgen könnte eine Stilllegung der Braunkohleförderung für die ganze Region haben?

Nach Aussagen des Unternehmens Vattenfall würden als erstes das Kraftwerk Jänschwalde und die zwei älteren Blöcke in Boxberg (Sachsen) geschlossen werden, was dann natürlich auch Auswirkungen auf den entsprechenden Tagebau hat. Und das wiederum hat dramatische Folgen für die Kommunen, auf die neben der steigenden Arbeitslosigkeit große Steuerausfälle zukämen. Entscheidend ist auch, dass nicht nur die direkt in dem Kraftwerk Beschäftigten betroffen sind, sondern die gesamte Unterstützungsindustrie. Natürlich fällt damit die Kaufkraft, sodass bald auch Fleischer, Bäcker, Friseur und Gaststätten ein Problem haben.

Wie lauten Ihre Empfehlungen in der aktuellen Debatte?



Gute Lektüre: Dr. Klaus-Peter Schulze mit Gubens Stadtwerke Zeitung.

Zwar ist auch für mich klar, dass die Braunkohle nur noch eine Übergangszeit als Brückentechnologie existieren wird. Die wichtige Frage an dieser Stelle ist jedoch: Wie lang ist diese Brücke? Was wir daher brauchen, ist die Angabe eines verlässlichen Zeitraums – ähnlich wie es bei dem Ausstieg aus der Steinkohle war. Nach längerer Diskussion erfolgte 1996 eine Einigung zwischen dem Bundesland Nordrhein-Westfalen, dem Revier bzw. der Region, dem Förderer der Steinkohle und der Bundesrepublik. Demnach wurde beschlossen, dass die letzte Tonne Kohle im Jahr 2018 gefördert wird – also nach insgesamt 22 Jahren. Somit war ein definierter Ausstiegszeitraum gegeben, der mit vielen Milliarden Euro subventioniert wurde. So etwas Ähnliches schwebt mir auch für die Lausitz vor – im Gegensatz zu den Plänen von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, der den angestrebten Ausstieg über die Hintertür erzwingen will, indem die Kraftwerke durch eine zusätzliche Klimaabgabe belastet und damit unwirtschaftlich gemacht werden. Der Unternehmer wäre folglich gezwungen, sowohl das Kraftwerk, als auch den Tagebau stillzulegen. Diesen Weg kann man einfach nicht gehen!

Was könnte die Lösung sein?

Sicherlich wird der Ausbaupfad der erneuerbaren Energien weiter beschritten. Wir brauchen für die Übergangszeit jedoch ausreichend effiziente fossile Kraftwerke, die mit einem Brennstoffmix betrieben werden – d.h. einheimische Braunkohle, weniger Importsteinkohle, weniger Importgas. Und wir brauchen sichere Zeitaussagen, wie lange was benötigt wird. Parallel dazu muss vor allem konzentriert an der Speichertechnologie gearbeitet werden – denn es ist von großer Bedeutung, dass wir dazu in der Lage sind, überschüssige alternative Energie sichern zu können.

Herr Dr. Schulze, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch!

Städtequiz (10): Willkommen in ...?



Foto: Rathaus Stadt Guben

Rechts die deutsche Stadt, links die polnische. Das Herz der einst ungeteilten Stadt – rund um die Stadt- und Hauptkirche – liegt heute übrigens auf der „anderen“ Seite.

Die äußerst bewegte Geschichte der Doppelstadt reicht bis ins Jahr 1235 zurück. Handwerk und Handel, Weinbau und Schifffahrt sorgten für ersten Wohlstand rechts und links des heutigen Grenzflusses. An die Stelle des Weinbaus rückte später der Obstanbau. Er prägte die Region so sehr, dass heutzutage nicht umsonst auf dem jährlichen Stadtfest im September eine Apfelkönigin erkoren wird.

Und dann die weltbekannten Filzhüte! Der erste witterungsbeständige Wollfilzhut wurde genau hier gefertigt. Dass die Hut- und Tuchindustrie

einmal Hochkonjunktur hatte, davon zeugen auch zahlreiche Exponate im Stadt- und Industriemuseum. Heute kommen mehr und mehr Besucher wegen der großartigen Landschaft am Oder-Neiße-Radweg. Wer den 630 Kilometer vom tschechischen Nova Ves bis nach Ahlbeck auf Usedom zurücklegt, kommt zwangsläufig durch unsere Stadt, die zu DDR-Zeiten noch eine staatstragende Persönlichkeit im Namen trug ...

G **e**

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens **14. August 2015** an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34

10179 Berlin

oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!

AUFLÖSUNG

In der März-Ausgabe der Stadtwerke Zeitung suchten wir im Städtequiz **Zehdenick**. Die Gewinne gingen an:

75 EUR: **P. Wieloch**, Märkische Heide, 50 EUR: **J. Knust**, Spremberg, 25 EUR: **S. Hahn**, Luckau. Bücher gingen an **Dieter Paries** (Bad Belzig), **Margit Stadler** (Dahme/Mark), **Jürgen Riesen** (Finsterwalde) und **Niclas Piatkowsky** (Guben).

Aus der SWZ-Leserpost

„Wertes Team, für ihre informative und tolle „Stadtwerke Zeitung“ ein herzliches Dankeschön! Weiterhin so interessante Berichte und knifflige Rätsel, na klar! Die Seite am Schluß, ist für die kleinen „grauen Zellen“ immer ein Hochgenuß! Von ihrer Stammlerin Silvia Krautz (Spremberg)!

Die Redaktion bedankt sich herzlich für den Brief aus Spremberg.

Möchten auch Sie uns etwas mitteilen? Wir freuen uns auf Ihren Brief oder Ihre E-Mail.

Na, kucke da!

Der Ortsteil der Stadt Angermünde wurde 1281 erstmals urkundlich erwähnt. Angeblich geht sein bitter-süßer Name auf eine recht dramatische Sage zurück. Danach soll ein eitles wie herzloses Mädchen von seinem Verehrer verlangt haben, das Herz seiner Mutter herauszureißen. Angeblich würde sie noch schöner, wenn sie das elterliche „Zentralorgan“ in einer Truhe aufbewahrte. Nach tiefer Verzweiflung tat der Heißsporn wie ihm aufgetragen wurde. Ob die kaltblütige Auftragsgeberin durch die Opfergabe noch heller strahlte, ist nicht überliefert ...



Fotos: SPREE-PR/Arbeit

Der Dorfbrunnen „Waldquelle“ stammt vom Künstler Mecky Ferber. Er wird mitten im Dorf von ein paar lustigen Ameisen bewacht.

Wohnen auch Sie in einem Brandenburger Ort mit einem bemerkenswerten Namen?

Senden Sie uns ein Foto (300 dpi) mit dem Ortseingangsschild an swz@spree-pr.com.



Money Money, Money

„Ständig will meine Frau Geld!“, beschwert sich Paul in seiner Stammkneipe beim Wirt.

„Letzte Woche 300 Euro, am Wochenende 600 und heute sogar 1.000!“

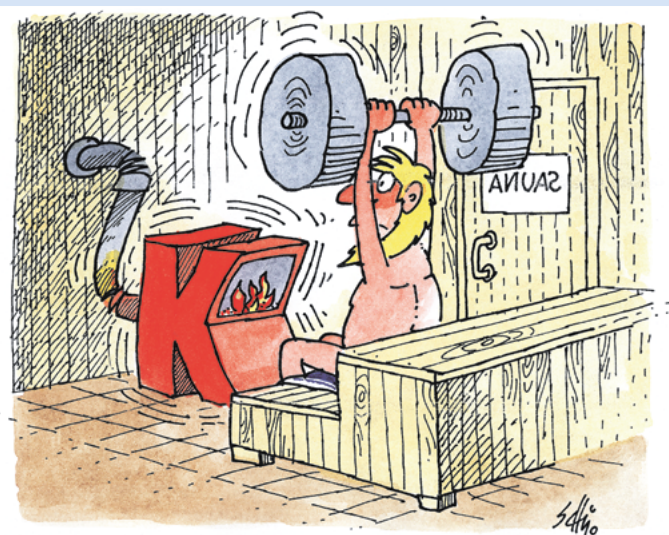
„Wozu braucht sie denn die ganze Knete?“, fragt der Zuhörer besorgt.

„Keine Ahnung, sie kriegt ja nix von mir.“

Willi Watt erklärt das ABC der Energie

K wie Kraft-Wärme-Kopplung

Beim Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung – kurz KWK – werden gleichzeitig elektrische Energie (Strom) und nutzbare Wärme (z.B. Fernwärme) erzeugt. Zum Einsatz kommt die Kraft-Wärme-Kopplung in vielen Kraftwerken von Stadtwerken, da sie dort besonders effektiv eingesetzt und Brennstoff gespart wird. Die Abwärme in den so genannten Heizkraftwerken wird nicht an die Umgebung abgegeben, sondern fließt stattdessen als Fernwärme zu den Kunden. Die Bundesregierung fördert die Entwicklung mit einem speziellen Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG).



Nur für Schmöcker!

Zur rechten BUGA-Zeit im Buchregal: Der Bildband „Schönes Havelland“ zeigt eine der schönsten Flusslandschaften Brandenburgs von ihren idyllischen Seiten. Ein perfektes Geschenk, um den Besuch der große Gartenschau zu Hause „nachzuschmecken“.



HINSTORFF

Vor dem Schlafen noch ein bisschen Lesen? Ob sie nach „Revival“ die Augen überhaupt zubekommen ist die große Frage. Stephen King ist in seinem Buch so spannend wie zu seinen besten Zeiten: Welches Geheimnis trägt der kleine Jamie mit sich? Nachlesen!



Heyne

Der größte Fehler von Tierhaltern? Zu versuchen, menschliche Regungen bei Waldi, Mieze & Co. zu interpretieren. Was Vierbeiner wirklich sagen wollen, weiß die renommierte britische Tierkommunikatorin Pea Horsley: berührend und informativ!



arkana

Reinmalen ist hier ausdrücklich erwünscht. „Das Erfinder-Kritz-Buch“ regt voller Spaß und ohne Regeln die Fantasie an. Scheibenwischer für Brillen? Ein Pizza-O-Mat? Eine neue Geheimsprache? Einfach mal loslegen und schauen! So machen's die großen auch.



Coppentrath

LaGa-Städte grüßen Havel-BUGA

Genau 20 Jahre nach der Lausitz-Stadt Cottbus bietet das Land Brandenburg 2015 zum zweiten Mal eine spektakuläre Natur-Kulisse für die Bundesgartenschau. Länderübergreifend nach Sachsen-Anhalt verführt die Havelregion an gleich fünf Standorten – darunter Premnitz – den Besuchern aus nah und fern die Sinne. Mehr Erfahrungen besitzen märkische Städte mit der Ausrichtung der Landesgarten-

schau. Erst vor zwei Jahren lockte Prenzlau mit der fünften Ausgabe zur „Grünen Wonne“ an den Unteruckersee; die Geschichte der hiesigen Landesgartenschauen startete 2000 in Luckau. Die Bürgermeister beider Städte, in denen eine Stadtwerke Zeitung erscheint, senden rosenduftende Grüße an die Havel.



Das LaGa-Maskottchen von 2000 – der Hase Lucky – ist noch immer gern in Luckaus Gärten unterwegs, hier mit Tänzerinnen aus dem Tanzstudio „La Belle“. Fotos: Frank Ratajczak, Luckau + Stadt Luckau



Gerald Lehmann, Bürgermeister von Luckau

Luckau hat seit 1990 zielstrebig daran gearbeitet, seinen Sanierungsstau in der Altstadt aufzuholen. Die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ war eine Chance, in kleinen Schritten jährlich Projekte anzugehen. Mit der Zuschlagserteilung durch das Land Brandenburg, die erste Landesgartenschau in Luckau durchzuführen, war eine weitreichende Entscheidung. Verschiedene Fördertöpfe machten es möglich, das Sanierungsziel wesentlich schneller und effizienter zu erreichen. Die Hauptausstellungsflächen im Süden als Stadtpark und im Norden am Schlossberg mit dem Rosengarten boten die einmalige Chance, den innerstädtischen Bereich einzubeziehen. Zudem war die Bürgerbeteiligung während der 177 Aus-

stellungstage enorm! Vorgärten, Blumenkästen, offene Höfe – eben gelebte Gastfreundschaft – haben die erste Brandenburger Landesgartenschau zu dem werden lassen, was sie war. Insgesamt wurden rd. 12 ha Ausstellungsfläche geschaffen bzw. veredelt.

Die Hauptausstellungsflächen sind nach wie vor erhalten und werden als öffentliches Grün den Luckauern und ihren Besuchern angeboten, ebenso der Bereich rund um die Altstadt, zwischen Stadtgraben und Stadtmauern. Die damalige Blumenhalle am Capitol, wurde zur Bowlingbahn umgerüstet. Die jüngsten Luckauern lieben nach wie vor den Wasserspielplatz im Stadtpark. Wichtigstes erhalten gebliebenes Event aus der Gartenschauzeit ist das jährliche Tulpenfest im April, auch dieses Jahr mit außerordentlichem Besucherinteresse.

Hendrik Sommer, Bürgermeister von Prenzlau

Das Beste an der LaGa 2013 in Prenzlau waren die Prenzlauer, die sich als tolle Gastgeber bewiesen und auf ganz unterschiedliche Weise zum Gelingen der LaGa beitrugen und bis heute für positiven Nachhall sorgen. Und es waren natürlich die vielen Gäste, die uns einen Besucherrekord bescheren und es waren alle, die an der LaGa ihren Anteil hatten.

Wir haben von Anfang an auf eine innerstädtische Landesgartenschau gesetzt und das Nachnutzungskonzept in weiten Teilen schon vor der Eröffnung festgesteckt. Der Seepark und der Stadtpark sind heute wieder kostenfrei zugängliche Parkanlagen. Ebenso wie die beiden tollen Kinderspielflächen, die auf beiden Arealen entstanden sind. Beim Seepark darf nicht verschwiegen werden, dass diese Anlage

in dieser Form mit den zwölf Themengärten vorher nicht existierte und jetzt von ehrenamtlichen Paten, zu denen auch meine beiden Beigeordneten und ich als Bürgermeister gehören, gepflegt werden.

Erhalten blieb fast alles. Abgesehen von den Zäunen und Kassenhäuschen, die wir natürlich wieder abbauten. Ansonsten haben wir auf Nachhaltigkeit gesetzt. So ist die Blumenhalle heute Teil unseres Gymnasiums und beherbergt die Aula, in der auch die Stadtverordneten tagen, sowie Unterrichtsräume für den musischen und kreativen Bereich. Die Aula wird außerdem als Veranstaltungsraum genutzt. Auch das Kunstwerk „Große Woge“ des Bildhauers Volkmar Haase steht noch an seinem Platz, wo wir es zur Landesgartenschau aufstellten. Da die Prenzlauer dieses Kunstwerk unbedingt behalten wollten, starteten wir eine Spendenaktion. Bislang haben wir rund die Hälfte des Betrages von rund 70.000 Euro zusammen. Bis Ende des Jahres haben wir Zeit, den Rest aufzubringen. Drücken Sie uns die Daumen!



Zur Landesgartenschau (LaGa) 2013 feierte Prenzlau die „Grüne Wonne“ – als Hochzeit von Stadt und Uckersee. Rund 466.000 Besucher flanierten durch die Themengärten und an der Seepromenade. Fotos: Frank Arndt + Stadt Prenzlau



Brandenburg feiert durch den Sommer



Premnitz

BUGA 2015 Havelregion (außerdem in Brandenburg/Havel, Rathenow, Havelberg und Amt Rhinow/Stölln). bis 11. 10. 2015



Zehdenick

20. Zehdenicker Hafenfest
27. 06. 2015
Klienitz Wasserfreizeit Zehdenick



Lübbenau

Großer Festumzug
zur 700-Jahr-Feier
27. Juni 2015, Altstadt



Bad Belzig

1. Mitteldeutscher Barfußwandertag
und Naturkundeheiltag
Burg Eisenhardt, 4. Juli 2015



Finsterwalde, Luckau, Forst

20:15 Stundenschwimmen (außerdem in Calau, Vetschau und Großräschen)
ab 4. Juli, 00:00 Uhr, jeweils in den Freibädern



Forst

Rosengartenfesttage 2015
26.–28.6.2015,
Ostdeutscher Rosengarten

und

750 Jahre Forst (Lausitz)
10.–12. Juli 2015, Innenstadt,
Festumzug am 12. Juli



Foto: Stadt Guben

Frühlingsfest 2015

Wenn nicht anders angegeben, findet das Programm auf der Bühne am Dreieck statt.

Freitag 05.06.2015

14:00 – 24:00 Uhr //
Markttreiben im Altstadtbereich

17:00 – 18:30 Uhr //
„200 Jahre Guben in Preußen“ mit dem Landespolizeiorchester und „Friedrich II. und der Müller von Sanssouci“ (bekannt von Antenne Brandenburg)



Maskierte Männer:
die Atomic Playboys aus Hamburg.

Samstag 06.06.2015

11:00 – 24:00 Uhr //
Markttreiben im Altstadtbereich

09:00 – 18:00 Uhr //
Trödelmarkt auf dem Friedrich-Wilke-Platz

10:00 – 14:00 Uhr //
Quartierstag im Klimaquartier Hegelstraße, am Hausmeisterstützpunkt Friedrich-Engels-Straße

14:00 Uhr //
Programm der Musikschule „Johann Crüger“

15:00 Uhr //
Buchpräsentation „Die Gubener Theatergeschichte“, Theaterinsel



Königlichen Zoff bieten die beiden historischen Figuren wöchentlich im Radio, aber gelegentlich auch auf Bühnen!

20:00 Uhr //
Von der Neuen Deutschen Welle bis zu aktuellen Charts mit den Atomic Playboys aus Hamburg

16:00 – 20:00 Uhr //
Antenne Brandenburg Sommerparty mit „The Best 4“ und Anna-Carina Woitschack

20:30 – 24 Uhr //
Pop- und Rocksongs mit der AVION Showband



Schlager, Oldies und aktuelle Hits: Die AVION Showband aus der Oberlausitz bietet mitreißende musikalische Unterhaltung.

Sonntag 07.06.2015

09:00 – 18:00 Uhr //
Trödelmarkt auf dem Friedrich-Wilke-Platz

10:00 Uhr //
Sponsorenlauf des Fördervereins des Pestalozzi-Gymnasiums rund ums Dreieck
10:30 Uhr //

Zentralgottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde in der Klosterkirche

11:00 – 20:00 Uhr //
Markttreiben im Altstadtbereich

13:45 Uhr //
Eröffnung der Seniorenwoche

14:00 Uhr //
Tag der Vereine mit Bühnenprogramm, Ständen und Sportlerherungen

15:00 Uhr //
11. Gubener Entenrennen auf der Egelneiß

Diesmal geben rosa statt gelbe Enten Stoff auf der Neiß!



15:30 Uhr //
Preisverleihung „Baby des Jahres“ vor dem Geschäft von Ringfoto.Hentzschels.de in der Frankfurter Str.

16:00 Uhr //
Bunte Bühne – Mit-Mach-Show mit Retzi (Musik, Zauberei, Artistik, Clownerie, Bauchrednerpuppen)

17:00 Uhr //
Siegerehrung Entenrennen

18:00 Uhr //
Konzert mit Frank Schöbel und Band

➔ Vorverkaufsstellen Entenrennen 2015:

Fabrik e.V. //
Mittelstraße 18

Steckling Kaufen & Schenken //
Berliner Str. 4a

Katrins Blumenstübchen //
Otto-Nuschke-Str. 26

Marketing- und Tourismus Guben e.V. //
Frankfurter Str. 21

Service-Center der Stadt Guben //
Gasstraße

GuWo mbH //
Straupitzstr. 4/5



Schlagerstar Frank Schöbel.